

BILLARD

MITTEILUNGSBLATT
DES DEUTSCHEN
BILLARD-
SPORT-VERBANDES
DER DDR



Mitglied der

Krause, Horst
3080 Magdeburg
Uhlandstr. 15



3080

ISSN 0138-1199



DIE SPANNUNG ist gewichen. Nach Abschluß des DDR-Meisterschaftsturniers im Dreiband zeigen die Omlands gelöste Mienen. Siegfried („Sig“) Omland (im Foto links) leitete als Hauptkampfrichter routiniert wie immer die Konkurrenz. Frank, sein Sohn, konnte allerdings seiner Favoritenrolle nicht gerecht werden und belegte hinter dem Suhler Günter Suchsland „nur“ Rang drei. Überraschend holte sich ein dritter Karl-Marx-Städter ESKA-Sportler den Titel: Jens Krüger. Ausführlicher Bericht in unserer November-Ausgabe.

Foto: Besmehn

34. JAHRGANG — PREIS 0,70 M — AUSGABE OKTOBER 1988

10

Wolfgang Schmuck
Erzbergerstr. 20, Tel. 54293
Magdeburg
3040

Kritische Bestandsaufnahme und neue Orientierung

EIN KONZEPT FÜR DAS WETTKAMPFSYSTEM IM SENIORENBEREICH AUSSERORDENTLICHE ARBEITSTAGUNG (BC) IM AUGUST IN BERLIN

Niederlagen und Rückschläge haben auch ihr Gutes. Sie erzeugen Nachdenklichkeit, fordern kritische Bestandsaufnahme und neue Orientierung. Nach dem Suhler Reifall — man kann auch andere Worte dafür finden, aber was gibt es da noch zu beschönigen? — lud der Generalsekretär, Sportfreund Manfred Ujma, einen ausgewählten Kaderkreis nach Berlin, um Schlußfolgerungen und weitere Maßnahmen zur Entwicklung unserer Nationalmannschaft zu erörtern.

Die Situation wurde übereinstimmend beurteilt; von Meisterschaftslichtblicken abgesehen, stagnieren die Leistungen unserer besten Kader. Ranglisten und Länderkampfergebnisse beweisen dies. Die Verbandsführung, in ihrer kollektiven Schlagkraft — nach wie vor — durch interne Meinungsverschiedenheiten und persönliche Disharmonien behindert, mußte sich wieder einmal Konzeptlosigkeit vorhalten lassen. Die Situation schien programmiert für tönende Redeschlachten. Es kam gottlob anders! In der Diskussion wurde ein Konzept vorgestellt, das unser zentrales Wettkampfsystem auf die Zukunft orientieren könnte.

In Thesenform das Wesentliche:

- Unsere Spitzenkräfte sind zur Zeit überfordert. Von 52 Wochenenden sind 26 fest verplant; dazu etwa sechs Einsätze als Funktionär in der Sektion. Der Punktspieltag in der Oberliga beginnt oftmals um 5.00 Uhr und endet erst kurz vor Mitternacht. Viele sind Schichtarbeiter — das ist zu aufreibend.
- Im Verband existieren 21 Matchbillards, wobei fünf Sektionen über zwei Tische verfügen.
- Zählt man unsere für das MB befähigten Spieler zusammen, so kommt man auf etwa 30 bis 40 Sportler in drei Gruppen. Erstens, die zur Zeit leistungsstärksten, die am MB aktiv sind; zweitens, die bedeutende Erfahrungen am MB haben; und zur dritten Gruppe zählen solche, die auf Grund ihres Leistungsstandes sich dort weiter entwickeln sollten.

Nach persönlicher Wertung sehen die besten Aktiven — unter unseren spezifischen Bedingungen — folgende Hauptereignisse:

Länderkämpfe, Meisterturniere im sozialistischen Ausland, DDR-Turniere

mit internationaler Beteiligung, DDR-Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft.

International messen sich Spitzenspieler auf dem Matchbillard, und eine Wende dieser Tendenz ist nicht abzusehen. Eher bietet sich für die Zukunft der LK ausschließlich das Spiel auf dem MB an.

Einige Vorschläge aus der Diskussion:

- Einrichtung einer Sonderliga — sechs Mannschaften mit je drei bis vier Spielern, die nur auf dem MB spielen (etwa ab 1990).
- Die TB-Spieler kämpfen in sechs Teams der Oberliga um den DDR-Mannschaftsmeistertitel.



ZÄHLEN ZU DEN SPITZENSPIELERN unseres Verbandes: Axel Büscher (links) und Carsten Lässig (beide Chemie Schwarzta). Foto: Benischke

● Den Sonderligaspielern der Meisterklasse ist die Teilnahme an TB-Meisterschaften und Pokal verwehrt. Die Teilnahme der anderen Sonderligaspieler bedarf der Zustimmung der ZTK und des Trainerrates.

● Zunächst muß eine Übergangslösung alles vorbereiten. Es bietet sich an, in der Oberliga drei Spieler auf dem MB jeweils eine Partie auskämpfen zu lassen. Das erhöht auch den Rang der TB-Spezialisten, denn unter ihnen werden 8 Punkte verteilt.

Ohne einer gründlichen Beurteilung vorgreifen zu wollen, scheinen einige Vorzüge auf der Hand zu liegen:

Ein Stamm von 18 bis 24 Spielern konzentriert sich auf den großen Tisch und kann so vom Trainerrat besser unter die Fittiche genommen werden.

Bei reduzierter Zahl der Durchgänge kommt es zu Mannschaftswettkämpfen von 4 bis 5 Stunden Dauer; eine Wohltat für Aktive, Kampfrichter und . . . deren Familien.

Die Leistungsstärke der Nationalkader ist konkreter in Ranglisten erfäßbar und erleichtert Qualifikationen und Klassifikation.

Voraussetzung dazu ist natürlich die Ausstattung leistungsstarker Sektionen mit den erforderlichen Matchbillards.

Dieses Konzept, streng genommen der Extrakt einer Diskussionsrunde, ist wert, beraten und abgerundet zu werden. Perfektion auf Anhieb wird nie-

mand erwarten, doch ist hier ein Weg gewiesen, der drängende Probleme komplex zu lösen verspricht. Die entsprechenden Gremien des DBSV der DDR, so wurde festgelegt, werden sich an die Formulierung eines Papiers machen, das noch in diesem Jahr zur Verfügung stehen soll.

Die Leser von „BILLARD“, alle Sportfreunde sind jetzt aufgerufen, ihre Meinungen, Anregungen, Kritiken, Hinweise, Wünsche und so weiter zu äußern.

Machen wir unser Fachblatt zu einer Tribüne des Meinungsaustausches zum zentralen Wettkampfsystem des BC-Bereiches.

Nach Eingang der ersten Post werden wir berichten.

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Wolfgang Besmehn, Leninallee 159, Berlin, 1156 — Telefon: Berlin 5 54 21 12. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/

Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, Storkower Straße 118, Berlin, 1055. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck:

Druckerei Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Staatsb. der DDR, BSK: 6691-35-87; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand.

Abgabe an Druckerei: 19. 9. 1988

Auch im Einband kam Carsten Lässig zum Sieg

DIE SCHWARZAER DOMINIERTEN IN BERLIN BEIM ERSTEN „EINBAND-POKAL“

Der BFA Berlin hatte eine handverlesene Elite unserer Caramboler am ersten Juliwochenende in die Hauptstadt geladen. Auf dem Matchbillard wurde die Disziplin Einband gespielt, die leider nur selten zu sehen ist. Der Gewinner hieß wiederum Carsten Lässig, der das Doppel-K.o.-Turnier klar beherrschte. Zweiter wurde Axel Büscher (Chemie Schwarzaz) vor Günter Suchsland aus Suhl.

Nach Abschluß der Meisterschaften und nach dem Erlebnis des Länderkampfes gaben sich unsere besten Aktiven der BC-Sparte in der Spielstätte von Empor Brandenburger Tor Berlin ein Stelldichein. Dem entwicklungsfähigen Nachwuchs der Hauptstadt sollte nach einiger Zeit wieder das Beispiel der Cracks gegeben werden, denn Empor Brandenburger Tor I ist erst in der neuen Saison wieder auf zentraler Ebene in Aktion.

Um den Berliner „Einband-Pokal“ bewarb sich ein prominentes Feld, dessen zusammengezählte Landesmeistertitel eine Zahl weit über 100 ergaben. Es starteten: Günter Suchsland (Motor

Suhl), Frank Omland und Klaus Keller (beide Motor ESKA Karl-Marx-Stadt), Carsten Lässig, Axel Büscher (beide Chemie Schwarzaz), Dieter Hoche (Chemie Bernburg), Dr. Bernd Friedel (Aufbau Börde Magdeburg) und Toralf Reinhardt (Empor Brandenburger Tor Berlin).

Zwölf Partien standen bevor, gespielt wurden 75 Points/30 Aufnahmen. Begrüßung, Vorstellung der Spieler, Auslosung der Startplätze — und los ging's.

Erster Spieltag

Reinhardt — Omland	30:75 in 27 A.
Büscher — Hoche	75:74 in 29 A.
Keller — Suchsland	58:73 in 30 A.
Lässig — Friedel	75:31 in 22 A.
Hoche — Reinhardt	75:50 in 29 A.
Omland — Büscher	52:75 in 13 A.

Bei warmem Sommerwetter, die Billardspieler mögen es beim Wettkampf eigentlich nicht so, gab es in den ersten vier Begegnungen die erwarteten Ergebnisse. Der Berliner Toralf Reinhardt konnte bis zur Hälfte der Partie ganz gut mithalten, aber als Frank Omland

49 Points in vier Aufnahmen vorführte, war es aus mit den klammheimlichen Hoffnungen des Außenseiters.

An einem wesentlich härteren Brocken hatte Axel Büscher zu knabbern, denn Dieter Hohes Einbänder sind eine Macht. Schließlich verbrauchte er noch sieben Aufnahmen, um vom 71. Punkt zum Ende zu kommen, dann machte sich der Bernburger an den Nachstoß. Alles bereitete sich auf das „Elfmeterschießen“ vor. Doch der letzte noch fehlende Punkt blieb aus. Schade!

Die folgenden Auseinandersetzungen zeigten, wie interessant das Einbandspiel für Aktive und Zuschauer ist, ohne das wirklich Sensationelles passierte. Der Höhepunkt des Tages sollte jedoch noch kommen, als zu abendlicher Stunde die Partie Omland gegen Büscher angesetzt war. Der Karl-Marx-Städter Dreibandspezialist, dem der Ruf nachgeht, gelegentlich Fundsachen zu hinterlassen, hatte sein Queue seit dem Harry-Rost-Turnier in Erfurt stehen. Dafür wickelte er einen der ro-

Fortsetzung auf Seite 4



VORSTELLUNG DER TEILNEHMER am 1. Berliner „Einband-Pokal“: Axel Büscher (Chemie Schwarzaz), Günter Suchsland (Motor Suhl), Dieter Hoche (Chemie Bernburg), Frank Omland (Motor ESKA Karl-Marx-Stadt), Klaus Keller (Motor ESKA Karl-Marx-Stadt), Carsten Lässig (Chemie Schwarzaz), Dr. Bernd Friedel (Aufbau Börde Magdeburg) und Toralf Reinhardt (EBT Berlin/v. r. n. l.).

Foto: Benischke

Auch im Einband kam ...

Fortsetzung von Seite 3

busten „4-Stern“-Stöcke aus dem Plastschlauch, dem Gegner damit äußerste Entschlossenheit signalisierend. Und als er in der dritten Aufnahme auf eine 24er Serie kam, begann eine wunderschöne Partie mit vielen schwierigen Bällen. Frank agierte sehr konzentriert, „streute“ oft mal einen Dreibänder ein und konnte sich ein wenig von seinem Gegner lösen. Der jedoch verstand mit viel Biß und Kondition günstige Stellungen auszunutzen. (Zum Beispiel spielte er auf eine „Brille“ nahe der Bande einen temperierten Vorbänder nach dem anderen.) In der 12. Aufnahme gelang die Entscheidung: 28 Points und danach die noch fehlenden 6, worauf der Technische Leiter Wolfgang Benischke den BED des Turniers 5,76 zu Protokoll nahm. Sportlicher Händedruck von Frank, der den Thüringer hart forderte und glatte 4,00 spielte.

Zweiter Spieltag

Friedel — Keller	42:43 in 30 A.
Suchsland — Lässig	56:75 in 20 A.
Omland — Keller	72:53 in 30 A.
Suchsland — Hoche	75:65 in 20 A.
Omland — Suchsland	40:75 in 20 A.
Büscher — Lässig	40:75 in 19 A.

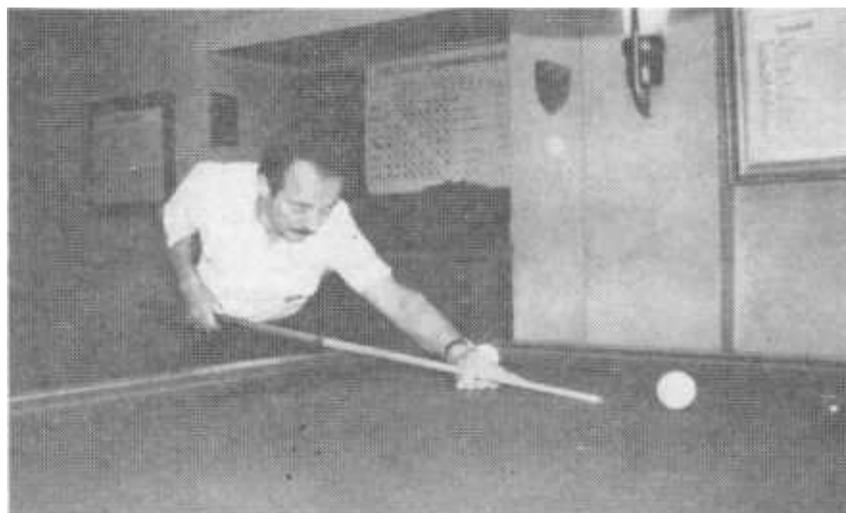
Als der Magdeburger Orthopäde Dr. Bernd Friedel seine 30 Versuche beendet hatte, konnte er einen Vorsprung von 2 Points „diagnostizieren“, die aber von Klaus Keller im Nachstoß aufgeholt und überboten wurden — die zweite Auseinandersetzung, die mit einem Point entschieden wurde.

Gegen den erfolgreichsten Spieler der Saison, den Schwarzaer Carsten Lässig, mobilisierte der Suhler Mitfavorit sein ganzes Können. Bis zur 15. Aufnahme lag er auch knapp vorn, sein Spiel hatte auch wieder den gewissen Suchslandschen Pfiff. Aber als es in die entscheidende Phase ging, fehlte ihm ein bißchen Glück. Staunenswerte Dessins vermag er zu lösen, Vorbänder liefen rund um den Tisch, doch mit dem, was danach stehen blieb, ließ sich nichts anfangen.

Carsten fand nach stockendem Beginn noch zur rechten Zeit die siegbringenden Serien, wie immer musterhaft in Technik und Präzision.

Keller und Hoche, ohne zu enttäuschen, hatten sich nach der zweiten Niederlage aus dem Turnier verabschiedet, als die vorderen Plätze ausgespielt wurden. Günter Suchsland deutete dem amtierenden Dreibandmeister an, was ihn im September bei der Magdeburger Revanche erwartet, als er klar den Wettstreit um den dritten Platz gewann.

Auf zum Finale, wo die Rudolstädter wiederum unter sich waren. Es wurde ein knapper Ausgang erwartet, und die Chancen standen nach Meinung der Zuschauer gleich gut für beide. Doch Carsten zog unbeirrt seine Bahn, führte nach der neunten Aufnahme schon 47:20 und entschied, indem er weniger Fehler machte, die Schlußpartie souverän zu seinen Gunsten. Ein korrektes



IN AKTION: Dieter Hoche (Foto oben), Günter Suchsland (Mitte) und Klaus Keller (Foto unten).
Fotos: Benischke



SZENE aus dem Wettkampf. Am Billard Klaus Keller, Kampfrichter Horst Suter ist ein aufmerksamer Beobachter der Szene (Foto oben links). — Siegerehrung nach dem ersten Einband-Pokalturnier in Berlin: Frank Omland, Hans-Volker Scheer und Wolfgang Besmehn (Foto links v. l. n. r.). Der strahlende Turniersieger: Carsten Lässig (Chemie Schwarzza).

Fotos: Benischke



Ergebnis, wie auch Axel anerkannte, der, als es um den Sieg ging, nicht gut „drauf“ war.

Also bekam Carsten den heiß umkämpften Lohn der Mühe, die gewichtige Keramikschale, die, wie auch die Erinnerungskrüge, von Dr. Thomas Stier und Frau Karin (Warnemünde) gestaltet wurden.

Der Abschluß

Den Schenken gehobener Preisklasse aus Etatgründen ausweichend, hatte der gastgebende Bezirksfachausschuß in ein Billardlokal unweit der bekannten Kreuzung Schönhauser Allee/Dimitroffstraße geladen. Hier hat Herr Gerhard Rühmkorb aus dem „Keglerheim“, ehemals die Heimat struppiger „Karo“-Raucher, eine Gaststätte mit Niveau gemacht. Durch Butzenscheiben fällt warmes Licht auf die gediegene Einrichtung. Schmiedeeiserne Gitter, Hölzer und viele kleine Dinge aus Opas Zeiten. In zwei Räumen je ein Turnierbillard, (welche Horst Suter noch kurz zuvor in Ordnung gebracht hatte), alles

in das Gesamtbild passend — Schnörkel und Gedrechseltes, kurz, ein Etablisement mit Stil, in dem auch unser Spiel zu seinem Recht kommt.

Die Leistungen der Turnierteilnehmer wurden bei der Siegerehrung gewürdigt und mit Preisen bedacht, und auch die Ausrichter konnten sich über lobende Worte freuen. Hans-Volker Scheer, der EBT-Sektionsleiter, sorgte für eine gute Organisation und belegte Schinkenbrötchen; Wolfgang Benischke — perfekt als Technischer Leiter — hatte auch am Schautableau seine Stärken, und die Kampfrichter (Günter Pohlmann, Horst Suter, Horst Pischel, Günter Salzwedel und noch manch anderer) trugen in qualifizierter Weise zum Ge-

lingen der Veranstaltung bei.

Kaum hatten die Kellner die Teller abgeräumt, da schlug die Stunde des Günter Suchsland, der unter großem Applaus seine Phantasiestöße brillant vorführte. Die Bälle hopsten auf Stuhl- und Rotweinflaschen, rotierten die Bande entlang, und besonders der ungemein lockere, treffsichere Vortrag des 32fachen Landesmeisters fand Anklang. Einen besseren Schlußpunkt hätte man sich gar nicht vorstellen können.

Fazit: Eine Vorstellung, die nicht so bald vergessen sein dürfte, und die, das sei hier versprochen, zur Tradition werden wird.

WOLFGANG BESMEHN

Der Endstand:

1. Carsten Lässig	(Schwarzza)	6:0	3,688	3,94	30
2. Axel Büscher	(Schwarzza)	4:2	3,114	5,76	28
3. Günter Suchsland	(Suhl)	6:2	3,100	3,75	15
4. Frank Omland	(Karl-Marx-Stadt)	4:4	2,655	2,77	24
5. Dieter Hoche	(Bernburg)	2:4	2,769	2,58	20
6. Klaus Keller	(Karl-Marx-Stadt)	2:4	1,722	1,43	11
7. Toralf Reinhardt	(Berlin)	0:4	1,428	—	10
8. Dr. Bernd Friedel	(Magdeburg)	0:4	1,403	—	11



SIEGEREHRUNG nach dem 5. Harry-Rost-Gedenkturnier in Erfurt: Ralf Reusche, Axel Büscher, Dieter Hoche, Peter Ramisch, Erhard Dietrich, Frank Omland, Klaus Keller, Günter Suchsland, Heinrich Löbe und Peter Lange (v. l. n. r.).

Der Generaldurchschnitt entschied für Frank Omland

MILLIMETERENTSCHEIDUNG BEIM 5. HARRY-ROST-GEDENKTURNIER IN ERFURT

Am 5. Harry-Rost-Gedenkturnier im Dreiband, zu dem die BSG Turbine Erfurt eingeladen hatte, nahmen zehn Sportfreunde teil. Mit einem knapp besseren Generaldurchschnitt wurde der Karl-Marx-Städter Frank Omland Turniersieger vor seinen beiden Widersachern Günter Suchsland aus Suhl und dem Bernburger Dieter Hoche.

In zwei Vorrundengruppen wurden die Endrundenteilnehmer des Turniers ermittelt. In der Vorrunde wurden 50 Aufnahmen oder 25 Punkte, in der Endrunde 60 Aufnahmen oder 30 Punkte gespielt.

In der Vorrundengruppe 1 hatten sich die Sportfreunde Erhard Dietrich (Halle), Ralf Reusche (Erfurt), Klaus Keller (Karl-Marx-Stadt) und Axel Büscher (Schwarza) mit dem Pokalverteidiger von 1987 Günter Suchsland aus Suhl auseinanderzusetzen. In der ersten Partie trafen Suchsland und Keller aufeinander. Suchsland führte über die gesamte Partie. Dann gelangen Keller in der 39. und 44. Aufnahme je drei Punkte, und er beendete die Partie. Damit hatte Keller mit 25:34 gewon-

nen und für die erste Überraschung gesorgt. Danach spielte Reusche gegen Büscher. In der 43. Aufnahme hatte Reusche die Partie mit 25:18 klar für sich entschieden. In der Auseinandersetzung Suchsland gegen Dietrich kam der Sühler zu einem ungefährdeten 25-zu-9-Erfolg in 44 Aufnahmen. Danach spielte Keller gegen Reusche. Beide taten sich sehr schwer und benötigten die volle Partielänge, ehe der 23:15-Erfolg für Keller feststand. Erwähnenswert die Höchstserie von sieben Punkten für Keller. In der nächsten Partie trafen die bisher sieglosen Dietrich und Büscher aufeinander. Nach 50 Aufnahmen hatte Dietrich mit 25:18 das bessere Ende für sich.

Die Partie Suchsland gegen Reusche sah in Suchsland mit 25:12 Punkten einen klaren Sieger. Nun trafen Keller und Büscher aufeinander. Keller begann mit einer Serie von sechs Punkten und spielte dann sehr sicher und konzentriert in 34 Aufnahmen einen 25:16-Sieg heraus. Damit hatte er sich bereits für die Endrunde qualifiziert. Reusche gegen Dietrich hieß, die näch-

ste Ansetzung. Nach 39 Aufnahmen hatte Reusche seinen Gegner klar mit 25:11 Punkten bezwungen.

Die vorletzte Paarung hieß Suchsland gegen Büscher. Suchsland ließ vom ersten Stoß an keinen Zweifel darüber aufkommen, wie der Sieger heißen würde. Er spielte seine beste Partie. Viel Beifall auf offener Szene belohnte ihn für sein gutes Spiel. Nach 31 Aufnahmen stand es 25:10. Dies war gleichzeitig die beste Leistung des gesamten Turniers. In einer schwachen Partie gewann Keller gegen Dietrich mit 16:14 Punkten bei 50 Aufnahmen. Keller und Suchsland hatten sich für die Endrunde qualifiziert.

Omland vor Hoche

In der Vorrundengruppe 2 trafen Peter Ramisch (Sondershausen), Dieter Hoche (Bernburg), Frank Omland (Karl-Marx-Stadt) und die Erfurter Heinrich Löbe sowie Peter Lange aufeinander. Die erste Partie ergab ein Duell der Erfurter Spieler, daß Löbe nach 50 Aufnahmen mit 22:17 für sich

Fortsetzung auf Seite 7

Der Generaldurchschnitt . . .

Fortsetzung von Seite 6

entschieden hatte. Mit sehenswerten Bällen distanzierte Omland Hoche klar und gewann nach 37 Aufnahmen mit 25:11 Punkten. Der Sondershausener Ramisch spielte seine beste Partie gegen Löbe und gewann nach 47 Aufnahmen mit 25:12.

Omland glänzte mit brillantem Spiel und gewann ohne gefordert zu werden mit 25:11 nach 32 Aufnahmen gegen den Erfurter Lange. Hoche gegen Ramisch hieß die nächste Ansetzung. Beide benötigten die volle Partielänge zum Endstand von 21:18 für Hoche, bei dem eine Steigerung unverkennbar war!

Eine Überraschung bahnte sich in der Partie Löbe – Omland nach Abschluß der 50 Aufnahmen an. Löbe hatte 23 Punkte erreicht, Omland lag bei 22 Punkten. Im Nachstoß konnte der Karl-Marx-Städter das Unentschieden retten, mußte hier aber seinen einzigen Punktverlust in der Vorrunde hinnehmen.

In der nächsten Auseinandersetzung verlor Lange gegen Hoche 25:22 nach 50 Aufnahmen. Die folgende Partie führte Ramisch und Omland zusammen. Omland gewann ungefährdet mit 25:13 nach 40 Aufnahmen. Danach trafen Löbe und Hoche um Platz 2 in der Vorrunde aufeinander. Hoche gewann ohne gefordert zu werden nach 50 Aufnahmen mit 23:12. Damit hatten sich Omland und Hoche verdient für die Endrunde qualifiziert. Der Sondershausener Ramisch, der dieses Turnier 1985 und 1986 gewonnen hatte, fand nie zu seinem Spiel und war mit sich und seinen Leistungen äußerst unzufrieden. Die beiden Erfurter Löbe und Lange mußten ebenfalls ausscheiden; wobei Löbe die Möglichkeit, das Finale zu erreichen, nicht nutzen konnte.

Die Endrunde

In der Endrunde ergab die Auslosung im 1. Durchgang die Paarungen Hoche gegen Keller und Omland – Suchsland. Hoche spielte gegen Keller großartig auf. Nach 49 Aufnahmen gewann er verdient mit 30:21. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß aber erwähnt werden, daß Keller nicht mit Fortuna im Bund war. Serienweise spielte er die schönsten Bälle um Haaresbreite vorbei.

In der anderen Partie setzte sich Suchsland sofort an die Spitze. Nach 29 Aufnahmen lag er noch vorn. Dann gelang Omland eine Serie von sieben Bällen. Sein Gegner hatte dem nichts Gleichwertiges mehr entgegenzusetzen, und nach 44 Aufnahmen hatte Omland die Partie mit 30:28 gewonnen. Beide zeigten in dieser Auseinandersetzung großartiges Dreibandspiel, das die Zuschauer mit viel Beifall honorierten.

Im zweiten Durchgang hießen die Paarungen Keller – Omland und Suchsland – Hoche. Im Duell der Karl-Marx-Städter spielte Omland groß auf. Er ließ seinem Gemeinschaftskameraden, der von der vorherigen Partie entnervt schien, keine Chance und gewann mit glänzendem Spiel nach 45 Aufnahmen

mit 30:16. In der Partie Suchsland gegen Hoche beherrschte der Suhler seinen Gegner klar. Er demonstrierte sein ganzes Können und gewann mit 30:14 ebenfalls nach 45 Aufnahmen.

Vor dem letzten Durchgang schien damit alles klar zu sein. Omland schien gegen Hoche vor einer lösbaren Aufgabe und damit vor dem Turniersieg zu stehen. Doch der Bernburger spielte gegen Omland großartig. Er riskierte und gewann alles. Omland enttäuschte in keiner Weise, doch gegen einen Hoche, der seine beste Partie in diesem Turnier spielte, kam er diesmal nicht an. Hoche siegte nach 46 Aufnahmen mit 30:25. Suchsland dagegen gewann gegen Keller, bei dem nichts mehr zusammenlief, nach 51 Aufnahmen mit 30:10.

Nun begann das Rechnen

Jetzt waren die Taschenrechner ge-

Der Endstand:	Punkte	Aufnahmen	GD	BED	PP
1. Frank Omland	85	135	0,629	0,681	4:2
2. Günter Suchsland	88	140	0,628	0,666	4:2
3. Dieter Hoche	74	140	0,528	0,652	4:2
4. Klaus Keller	47	145	0,324	—	0:6

Die weitere Reihenfolge: 5. Ralf Reusche, 6. Péter Ramisch, 7. Heinrich Löbe, 8. Erhard Dietrich, 9. Axel Büscher, 10. Peter Lange.

Mit der Siegerehrung und einem gemüthlichen Beisammensein klang das Harry-Rost-Turnier 1988 aus. Der Dank

fragt. Hoche, Omland und Suchsland hatten jeweils 4:2 Punkte. Der Generaldurchschnitt mußte entscheiden. Es ging ein Raunen durch den Saal, als bekannt wurde, daß Frank Omland mit 1/1000 Vorsprung gewonnen hatte. Knapper kann man im Billardsport nicht mehr gewinnen. Irgendwo in dieser Endrunde hatte Omland einmal einen Ball mehr gemacht oder eine Aufnahme weniger gebraucht, oder Suchsland einen Ball vergeben oder eine Aufnahme zuviel benötigt. Der Wanderpokal ging damit für ein Jahr nach Karl-Marx-Stadt.

An der Berechtigung des Turniersieges von Frank Omland gab es keinen Zweifel, wenn ihm auch letztlich das Glück zur Seite stand. Er zeigte in Erfurt großartiges Dreibandspiel, und es war eine Freude, ihn in Aktion zu sehen.

der Spieler an den Veranstalter war gleichzeitig Verpflichtung, 1989 wiederum ein Turnier durchzuführen. Ein Dankeschön auch den Mitgliedern der Kampfrichterkommission, die den Veranstalter tatkräftig unterstützten.

BERND HERCHENRÖDER

Anderung der Wettkampfordnung Billard-Kegeln

Mitteilung der Rechtskommission des DBSV der DDR

§ 11 wird durch den folgenden Absatz 18 ergänzt.

18. Sektionen, die in zentralen Ligen vertreten sind, haben im Wettkampfsjahr vier Nachwuchsspieler (Aufsteiger in die DDR-Liga im ersten Jahr zwei Nachwuchsspieler) mit regelmäßiger Punktspielteilnahme nachzuweisen.

Als regelmäßige Punktspielteilnahme ist ein Einsatz in mindestens 6 Punktspielen anzusehen.

Die in diesem Zusammenhang erforderlichen Meldeformalitäten werden von der ZTK in den jährlichen Ausschreibungen zur Punktspielserie festgelegt. Bei Nichteinhaltung der Festlegungen zur Nachwuchsarbeit werden nach § 106 A der Rechtsordnung diesen Mannschaften 4 Pluspunkte abgezogen.

Die Überschrift des Vierten Abschnittes, Ausschluß und Ergebnisabspruch (S. 28 Handbuch) wird geändert in:

Ausschluß, Ergebnisabspruch, Punkt-

Abs. (2) des § 104 wird wie folgt geändert:

(2) Ein Ergebnisabspruch und Punktabspruch kann von der zuständigen... usw.

§ 106 A wird neu eingeführt und lautet: § 106 A

Punktabspruch

(1) Bei grober Verletzung von Festlegungen, die das Präsidium des DBSV bzw. seine Kommissionen getroffen haben, kann auch der Punktabspruch Anwendung finden.

(2) Voraussetzung für seine Anwendung ist, daß das die Festlegungen beschließende Organ gleichzeitig mit der Festlegung auch den Punktabspruch bei Nichteinhaltung beschließt.

Änderungen im Spieljahr 1988/89 BC

Terminplan 1989: Der Länderkampf ČSSR – DDR (Senioren) findet vom 18. bis 22. Mai 1989 statt; vom 26. bis 30. April 1989 DDR-Meisterschaften Cadre 52/2 und FP/MB; am 3. Juni 1989 Pokalfinale (Dreiband). Die DDR-Meisterschaft FP/TB (12. bis 16. April 1989) wird vom Bezirksfachausschuß Dresden ausgerichtet.

Sein Tip: Cottbus vor Leuthen, Dresden-Reick und Neugersdorf

Vor der Finalrunde im DBSV-Pokalwettbewerb (BK) 1988 in Brandenburg sprach „BILLARD“ mit Pokalobmann ROLF GEBHARDT

● Am 3. und 4. Dezember wird in der Spielstätte der BSG Aufbau Brandenburg die Endrunde des 25. Mannschaftspokalwettbewerbs Billard-Kegeln ausgetragen. Wie ist das Niveau der bisher gespielten vier Runden einzuschätzen?

Ich muß hier erst einmal vorausschicken, daß die neue Ausschreibung — jeder Spieler einer Mannschaft kommt statt nur einmal jetzt zweimal zum Einsatz — zur Belebung der Wettkämpfe beigetragen hat. Die Begegnungen wurden interessanter und spannender. Was die Qualität der Wettkämpfe angeht, so besteht doch ein relativ großer Niveauunterschied zwischen den Mannschaften der Oberliga und teilweise der Ligavertretungen und den Bezirksvertretern. Dabei muß allerdings eingeschränkt werden, daß die Sportgemeinschaften Ladeburg und Hohenwutzen nicht nur mit Losglück bis in die dritte beziehungsweise vierte Runde vorgedrungen sind, und die SG Ladeburg zum Beispiel erst am Oberligisten Motor Dresden-Reick gescheitert ist. Was die spielerischen Leistungen unserer Spitzenmannschaften anbelangt, so haben jene Teams ein ansprechendes spielerisches Niveau bewiesen, die sich ernsthaft mit dieser Spielweise vertraut gemacht haben. Das betrifft vor allem Turbine Cottbus, Lautex Neugersdorf und Motor Dresden-Reick, aber auch Aktivist Spremberg und Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben.

● Kann der Pokalobmann von etwas

Besonderem im bisherigen Verlauf des Pokalwettbewerbs berichten?

Aufgrund der Begrenzung — 200 Points — ist es für die Spitzenspieler leichter, mit weniger als 10 Aufnahmen 200 Points zu erreichen. So schaffte beispielsweise Rainer Dürre von Trak-

tor Leuthen/Oßnig im Spiel gegen den DDR-Meister Aktivist Spremberg die 200 in zwei Aufnahmen und sicherte seiner Mannschaft damit den Sieg. Dieses Kunststück brachten gleichfalls Manfred Hähne von Motor Dresden-

Fortsetzung auf Seite 9



UNSER GESPRÄCHSPARTNER Rolf Gebhardt übt als Pokalobmann nicht nur im DBSV der DDR eine anerkannt wertvolle ehrenamtliche Tätigkeit aus; er zeichnet zudem beim 1. FC Lok Leipzig für Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Foto: Hamann

Was wann wo?

Um den Bezirksfachausschüssen die Arbeit zu erleichtern, gibt hiermit die Zentrale Technische Kommission BK nachfolgend den Veranstaltungsplan des DBSV der DDR, Bereich BK, 1989 bis 1995 bekannt. Er ist für alle BFA verbindlich. Damit können die Veranstalter langfristig an die Vorbereitung der Meisterschaften und Pokalwettkämpfe gehen.

DDR-Einzelmeisterschaften (Männer, Frauen, Junioren) — 1989: Dresden, 1990: Cottbus, 1991: Potsdam, 1992: Leipzig, 1993: Frankfurt (Oder), 1994: Karl-Marx-Stadt, 1995: Dresden.

DDR-Einzelmeisterschaften (Nachwuchs männlich/weiblich) — 1989: Leipzig, 1990: Frankfurt (Oder), 1991: Karl-Marx-Stadt, 1992: Dresden, 1993: Cottbus, 1994: Potsdam, 1995: Leipzig.

DDR-Meisterschaft Zweikampf — Männer, Junioren — 1989: Potsdam, 1990: Leipzig, 1991: Frankfurt (Oder), 1992: Karl-Marx-Stadt, 1993: Dresden, 1994: Cottbus, 1995: Potsdam.

Frauen, Mädchen — 1989: Bochow, 1990: Bochow, wird ab 1991 neu festgelegt.

Nachwuchs — 1989: Neubrandenburg, 1990: Karl-Marx-Stadt, 1991: Cottbus, 1992: Frankfurt (Oder), 1993: Potsdam, 1994: Neubrandenburg, 1995: Karl-Marx-Stadt.

DDR-Pokalrunde, Männer — 1989: Cottbus, 1990: Potsdam, 1991: Cottbus, 1992: Potsdam, 1993: Cottbus, 1994: Potsdam, 1995: Cottbus.

Frauen — 1989: Karl-Marx-Stadt, 1990: Dresden, 1991: Karl-Marx-Stadt, 1992: Dresden, 1993: Karl-Marx-Stadt, 1994: Dresden, 1995: Karl-Marx-Stadt.

Bernhard-Lehmann-Pokal — 1989: Frankfurt (Oder), 1990: Karl-Marx-Stadt, 1991: Dresden, 1992: Cottbus, 1993: Halle, 1994: Leipzig, 1995: Neubrandenburg.

Aus den Bezirken

POTSDAM

Dreimal Stahl

Ergebnisse der Bezirksmeisterschaften Potsdam BK — Klasse 1: 1. Wolff 505 P. (281/224), 2. Hengmuth 502 P. (250/252), 3. Schendel (alle Stahl Brandenburg) 475 P. (254/221).

Klasse 2: 1. Wittstock (Traktor Milow) 513 P. (231/282), 2. Bergemann (Traktor Bochow) 502 P. (229/273), 3. Opitz (Lok Potsdam) 473 P. (251/222).

Klasse 3: 1. Henschel (Aufbau Brandenburg) 490 P. (272/218), 2. Pausemann (Aufbau Brandenburg) 480 P. (248/223), 3. Schubring (TSG Wusterwitz) 465 P. (242/223).

Fortsetzung auf Seite 9

Sein Tip . . .

Fortsetzung von Seite 8

Reick und Herbert Schindler vom Pokalverteidiger Turbine Cottbus fertig. Ich hoffe, daß sich die Spiele der Endrunde auf ähnlichem Niveau bewegen.

● 48 Mannschaften starteten am 16. April in die erste Runde. Übrig geblieben sind die drei Oberligisten Motor Dresden-Reick, Vizemeister und Pokalverteidiger Turbine Cottbus und Lautex Neugersdorf sowie die DDR-Ligamannschaft Traktor Leuthen/Oßnig. Ist das Cottbuser Team erneut favorisiert?

Nach meiner Meinung ja. Der DDR-Vizemeister ist sicherlich am ausgeglichsten besetzt und dürfte aus diesem Grunde gegenüber den anderen Endrundenteilnehmern einen kleinen Vorteil haben. Hinzu kommt, daß die Cottbuser jedes Spiel sehr konzentriert angehen und sich bestimmt wieder sehr sorgfältig auf das Brandenburger Endrundenturnier vorbereitet haben. Außerdem ist ja mit DDR-Meister Aktivist Spremberg ein harter Konkurrent im Kampf um den Pokal bereits in der zweiten Runde ausgeschieden, also in Brandenburg nicht mehr dabei.

● Welche Chancen gibst du der Startnummer 56, der Mannschaft von Traktor Leuthen/Oßnig?

Diese Mannschaft schaltete nicht nur den DDR-Meister aus, sondern erzielte auch in jedem anderen Spiel sehr gute Ergebnisse. Sie wird in der Endrunde durchaus zu beachten sein, denn sie hat mit ihren Spitzenspielern Rainer Dürre und Werner Jurk durchaus das Zeug, bei etwas Losglück — das Endrundenturnier wird nach dem K.o.-System ausgetragen — den Hecht im Karpfenteich zu spielen.

● Welche Spieler drückten dem bisherigen Turnierverlauf ihren Stempel auf?

Außer den bereits genannten möchte ich keinen weiteren Aktiven hervorheben, da bei vielen Spielern, selbst innerhalb einer Begegnung, Licht und Schatten dicht beieinander lagen; neben sehr guten Leistungen viel Mittelmaß zu sehen war. Das soll natürlich nicht heißen, daß die Spitzenleute ihre Partien nicht gewinnen wollten.

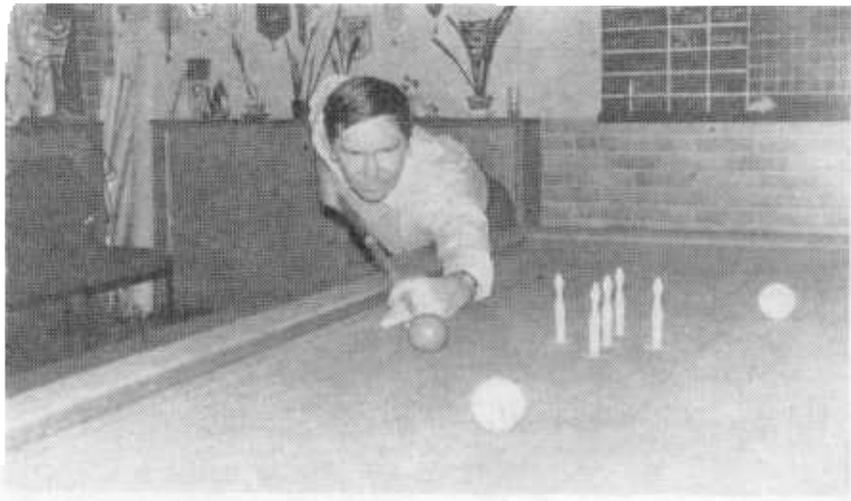
● Wagst du einen Tip analog dem Einlauf eines Pferderennens?

Durch die Auslosung kann es passieren, daß meine Favoriten bereits im Halbfinale aufeinandertreffen und einer nur noch Platz 3 erobern kann. Wenn ich trotzdem einen Tip abgeben soll, so könnte der Einlauf Turbine Cottbus vor Traktor Leuthen/Oßnig, Motor Dresden-Reick und Lautex Neugersdorf lauten.

● Warum wurde die BSG Aufbau Brandenburg mit der Ausrichtung des Endrundenturniers beauftragt?

So wie in anderen Sportarten ist es auch bei uns Brauch, Sektionen mit bewährten, gutausgerüsteten Sportstätten mit der Ausrichtung wichtiger Turniere und Wettkämpfe zu beauftragen. Die Brandenburger besitzen dazu alle Voraussetzungen. Die Vergabe der Endrunde nach Brandenburg soll darüber hinaus ein Dank an die rührige Sektion Billard der BSG Aufbau sein.

(Das Gespräch führte Lothar Hamann)



MIT GUTEN LEISTUNGEN in der vergangenen Saison spielte sich Werner Fobow in die erste Mannschaft von Turbine Cottbus.

Aus den Bezirken

Fortsetzung von Seite 8

Frauen: 1. Dümichen (Traktor Bochow) 305 P. (180/125), 2. Haupt (Stahl Brandenburg) 296 P. (145/151).

BM-Billard-Zweikampf: 1. Wagner (Lok Potsdam), 2. Bergemann (Traktor Bochow), 3. Wittstock (Traktor Milow).

R. BOHLING

Ergebnisse der Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade (BK) Potsdam 1988.

Bei der Kinder- und Jugendspartakiade, ausgerichtet von der BSG Lok Potsdam, gab es folgende Plazierungen: AK 12: 1. G. Rabe (Rathenow) 194 P.; AK 13/14: 1. M. Bergemann (Traktor Bochow) 419 P., 2. E. Ruppig (Chemie Premnitz) 386 P., 3. Riebe (Stahl Brandenburg) 338 P., 4. M. Sprung (Stahl Brandenburg) 308 P.; AK 15/16: 1. Reich (Netzen) 412 P., 2. Kroll (Premnitz) 356 P., 3. Feißel (Rathenow) 318 P., 4. Heitsch (Treuenbrietzen) 222 P., 5. Hersel (Potsdam) 159 P.; AK 17/18: 1. Höpfner (Treuenbrietzen) 458 P. (206 und 252), 2. Wilhelm (Brandenburg) 401 P., 3. Wenig (Rathenow) 288 P., 4. Schubert (Rathenow) 175 P.; AK 15/16: 1. Noll (Oehna) 304 P.; AK 13/14: 1. Danneberg (Treuenbrietzen) 266 P., 2. Schulz (Treuenbrietzen) 99. Auch diese Spartakiade zeigte deutlich, in welchen Kreisen die Nachwuchsarbeit groß geschrieben wird und wo es aktive Übungsleiter gibt.

Kinder- und Jugendspartakiade (BK) Kreis Rathenow 1988. Gespielt wurde einmal 100 Stoß. In der Altersklasse 12 waren sechs Starter angetreten. Die Goldmedaille erkämpfte Gordon Rabe (Rathenow) mit 100 Points gefolgt von Ronny Jäger (Buschow) 94 P., Jens Hoffmann (Buschow) 79 P., Denny Belajew (Premnitz) 50 P., Daniel Weber (Strodehne) 37 P. und Lars Hackmann (Buschow) 29 P.

In der Altersklasse 13/14 gab es neun Starter. Hier holte sich Enrico Ruppig (Premnitz) die Goldmedaille mit 178 P., gefolgt von Nico Pelzer (Strodehne)

127 P., Marcel Schalte (Milow) 120 P., Tino Lippig (Rathenow) 108 P. Die übrigen fünf Starter erreichten keine 100 P.

In der AK 15/16 war Sven Feißel (Rathenow) mit 147 P. erfolgreich. Den zweiten Rang belegte Andreas Bollnow (Premnitz) mit 123 P. vor Michael Kroll (Premnitz) mit 102 P. und Heiko Krarra (Premnitz) mit 97 P.

In der AK 17/18 erkämpfte sich Enrico Wenig (Rathenow) die Goldmedaille mit 190 P. Zweiter, aber schon mit beträchtlichem Rückstand, Mario Schubert (Rathenow) mit 98 P.

Die bei dieser Spartakiade gezeigten Leistungen verdienen das Prädikat sehr gut, wenn man berücksichtigt, wie lange diese jungen Sportfreunde erst im Training stehen. Die Sektionen Premnitz und Rathenow haben mit jeweils sechs Spielern den größten Anteil. Premnitz ist übrigens die jüngste Sektion im KFA (3 Erwachsene und 6 Nachwuchsspieler). Die Gold- und Silbermedaillengewinner waren für die Bezirksspartakiade startberechtigt.

W. MASSOW

KARL-MARX-STADT

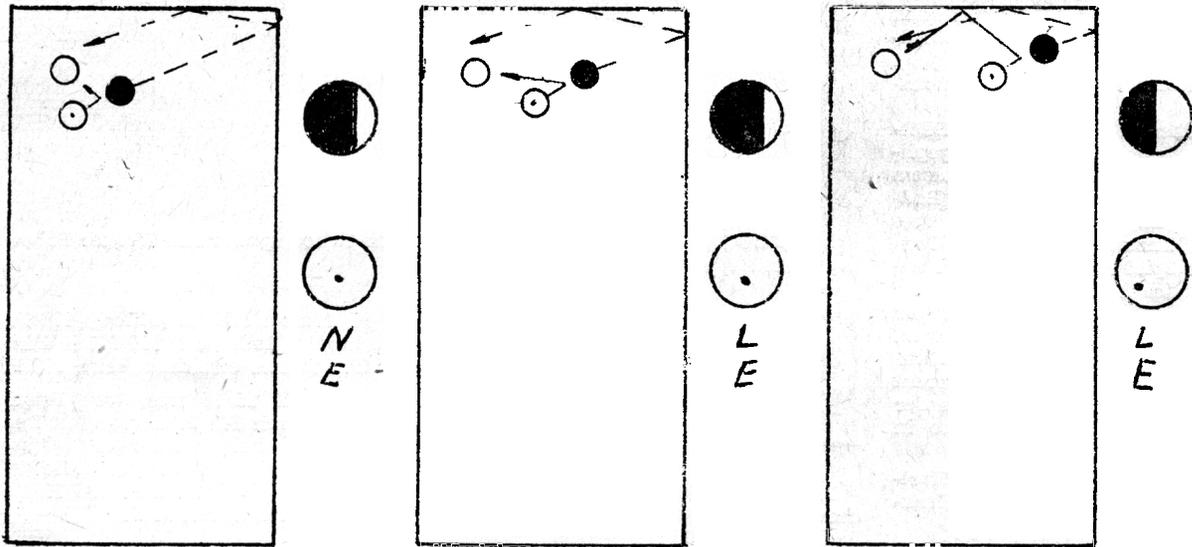
Erfolgreiches Leukersdorf

Die Billardsportler von Traktor Leukersdorf erkämpften bei den zurückliegenden Kreis- und Bezirksmeisterschaften bzw. Bestenermittlungen nicht weniger als 10 Titel. Somit war Traktor die erfolgreichste Gemeinschaft des Bezirkes. Bezirksmeister wurden Lathan, G. (LK I/583 P.), Lorenz, T. (AK 17/18/447 P.) und Müller (Frauen/331 P.). Bezirksbester der LK II wurde zweimal Aurich (506 P./BK II 6:2 — GD 26,71). Den Kreismeistertitel errangen Müller (Frauen/358 P.), Lorenz, T. (AK 17/18 422 P.) und Neumann (AK 15/16/331 P.). Kreisbeste wurden Aurich (LK II/535 P.) und Berger, K. H. (LK VI/408 P.). Lorenz, T. wurde außerdem Spartakiadesieger der AK 17/18 (Bezirk).

G. LATHAN

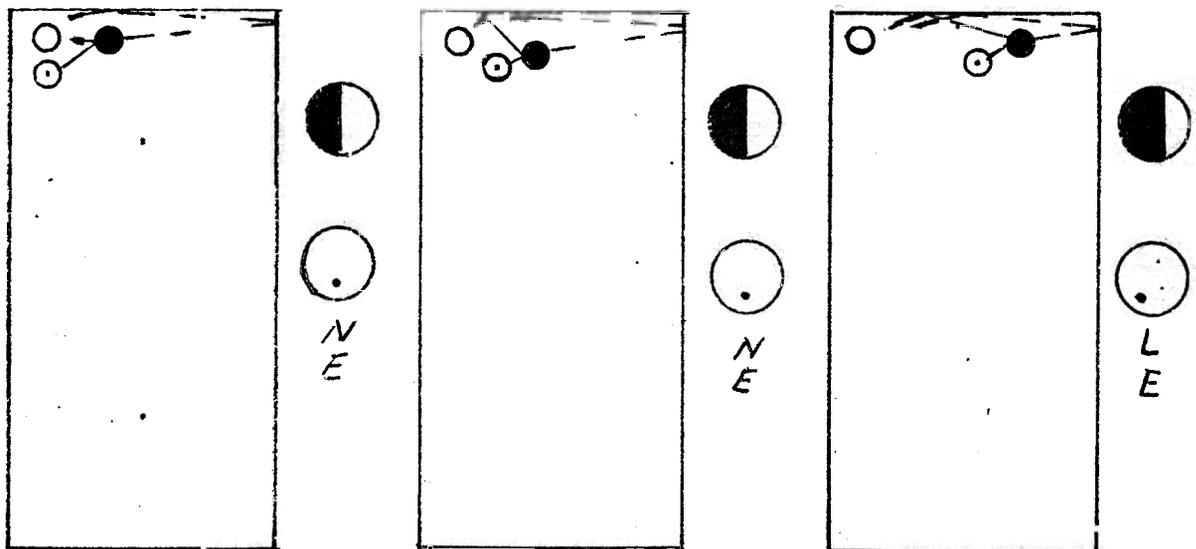
Unsere Trainingsecke

Weitere Übungsstellungen zum Lehrabschnitt „Methodisches Alleintraining“



Figur 32:

B 1 – D 22
B 2 – E 20
B 3 – D 79



Figur 34:

B 1 – D 91
B 2 – D 54
B 3 – D 89

Figur 35:

B 1 – D 44
B 2 – D 19
B 3 – D 89

Figur 36:

B 1 – E 21
B 2 – E 46
B 3 – D 89

Unsere Trainingsecke

Stenzel Champion im Mehrkampf

I. Europameisterschaft in den Serienspiellarten (Jeux de Series) – Freie Partie, Cadre 47/1, Cadre 71/2

Im luxemburgischen Mondorf les Bains holte sich der Österreicher Franz Stenzel nach dem Einbandtitel im Vorjahr wieder eine EM-Krone – diesmal in der neuen Disziplin Mehrkampf in den Serienspiellarten. Zum Partiegewinn waren in allen Spielarten 100 Points nötig, wohl die rechte Partielänge für den Sieger, der in der Freien Partie und im Cadre 47/1 klar der beste Mann war. Aber gerade im Cadre 71/2, wo er von sechs Partien nur zwei gewinnen konnte, errang er den entscheidenden Sieg gegen Philippe Deraes. Und dann auch gleich überzeugend in einer Aufnahme.

Ergebnis:

1. Franz Stenzel	A	62,50	20,00	29,36
2. Philippe Deraes	B	55,56	18,28	35,07
3. Raymond Burgman	NL	37,63	16,37	40,00
4. Thomas Wildförster	BRD	38,13	35,80	34,79
5. Fonsy Grethen	LUX	87,60	30,44	45,45
6. Marc Massé	F	36,90	13,71	17,69
7. Antonio Oddo	I	34,58	18,38	13,92
8. Zoltan Kovac	CS	38,86	13,78	18,23

Starker Ceulemans

„Belgian open“ – Dreibandturnier in Antwerpen

Qualität wie Quantität, ein Feld der Superlative! Stärkster der 112 Spieler war wieder Raymond Ceulemans. Den besten Satz spielte der schwedische Europameister Blomdahl: 1 und 14 Points in zwei Aufnahmen, der gegen Ludo Dielis genau so unterlag: 2 und 13.

Dem Westberliner Dieter Müller, total mit seinem Verband überworfen (Austritt und gerichtliche Klage), scheint auch sportlich nichts mehr zu gelingen – 13. Platz mit GD 0,788 und HS 4.

Die Rangfolge:

1. Raymond Ceulemans	B	1,414	8
2. Allen Gilbert	USA	1,159	6
3. Ludo Dielis	B	1,219	13
4. Törbjörn Blomdahl	S	1,259	14
5. Rini Van Bracht	NL	1,289	7
6. Richard Bitalis	F	1,285	6
7. Laurent Boulanger	B	1,136	10
8. Francis Conesson	F	1,016	9
9. Raymond Steylaerts	B	1,274	8
10. Nobuaki Kobayashi	J	1,242	8

Erneut Declunder

IV. Europameisterschaft der Damen – FP

Die Französin Magalie Declunder gewann ihren 4. Titel in Folge. Ihr konzentriertes Training bei Francis Conesson zahlt sich aus, wie der Durchschnitt beweist. Sie gewann alle Partien in zwei oder drei Aufnahmen und hatte in jeder Auseinandersetzung eine Serie von über 100 Points.

Die Essenerin Manuela Kramer war, wie bereits dreimal zuvor, die zweitstärkste Spielerin.

Der Endstand:

1. Magalie Declunder	F	10	62,50	75,00	150
2. Manuela Kramer	BRD	8	9,33	18,75	83
3. Marianne Bruijnzeel	NL	6	8,29	9,38	77

(Zusammengestellt von Wolfgang Besmehn)

Gedanken eines Meisters

Die österreichische Fachzeitschrift „carambol“ veröffentlichte einige bemerkenswerte Äußerungen des bekannten Champions Franz Stenzel, über die man in Ruhe nachdenken sollte. Er schrieb:

Wie gesagt, die wahren Wunder passieren im Kopf. Glück für mich oder Pech für die anderen? Wie oft höre ich in Diskussionen über eine Partie vom unglücklichen Verlauf oder von „Seuchen“, die plötzlich auftreten. Ich sehe es anders: 1. Vor dem Erfolg steht immer das absolute Verstehen. 2. Fehler sind nur zu vermeiden, wenn man sie vorher kennt. 3. Konzentrieren kann man sich nur auf Dinge, die man weiß. Billard ist eine wunderbare Gelegenheit, sich selbst Disziplin zu verordnen, in jeder Hinsicht.

Für mich ist der Gewinn eines Turniers mit den zur Zeit besten Serienspielern neben der Freude über den Titel begleitet von tiefer Befriedigung, im entscheidenden Moment mit allen Ängsten und Zweifeln, die man in Stresssituationen hat, fertig geworden zu sein.

Ich hoffe . . . , daß viele junge Spieler ihre Liebe zu unserem Sport dazu benutzen, an sich selbst zu arbeiten. Der Erfolg kommt sicher, und glauben Sie mir, es ist ein wunderbares Gefühl.

Vom CEB-Kongress in Epinal (Frankreich):

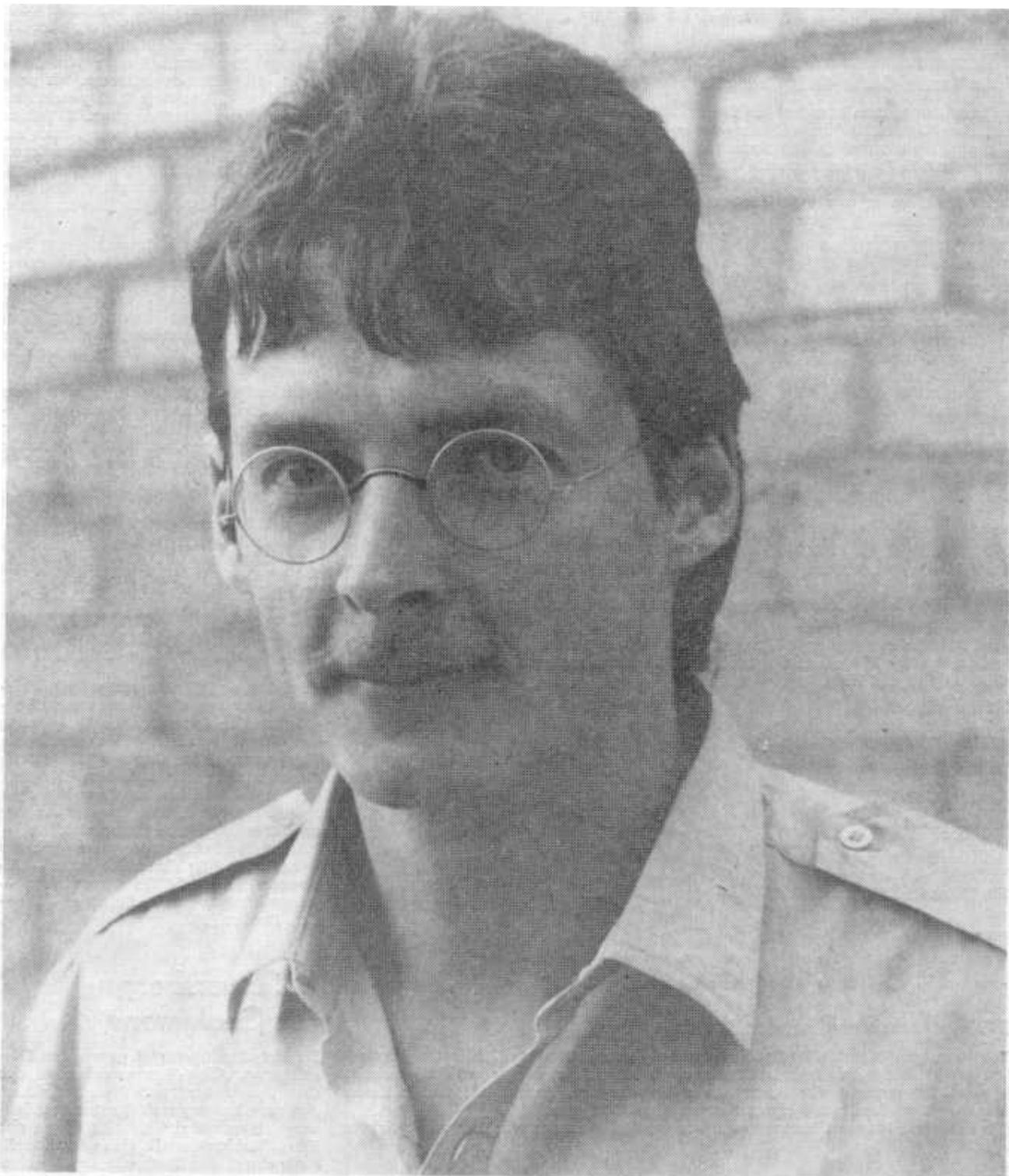
Neue Gesichter im CEB-Präsidium

Mit 50 gegen 12 Stimmen wurde Wolfgang Rittmann (BRD) zum neuen Präsidenten der Confédération Européenne de Billard gewählt. Der scheidende Vorgänger, Jean Graus (NL), kandidierte nicht mehr auf dem Kongress, der Ende Mai im nordfranzösischen Epinal stattfand. Die Ergebnisse der restlichen Wahlen: Vizepräsident – Klaus Seifert (AU); Sportwart – M. van Raemdonck (B); Generalsekretär – Alphonse Mack (LUX); Jugendwart – Jonny Houtsch (LUX); Beisitzer – Francois Dreher (F).

BC Elversberg mit Ceulemans

Im Entscheidungsspiel gegen den Düsseldorfer „City“-Verein sicherten sich die Saarländer nach punktgleichem Ausgang knapp durch den minimal besseren Durchschnitt das Aufstiegsrecht. Diese Meldung erhält eine sensationelle Note durch die Nachricht des Vereinspräsidenten, daß sich die Gegner in der nächsten Saison auf zwei Verstärkungen gefaßt machen können. Die „Einkäufe“ heißen: Raymond Ceulemans (B) und Marco Zanetti (I).

POSTER DER MEISTER



SENSATIONELLER DREIBANDMEISTER 1988 wurde der 24jährige Jens Krüger (Motor ESKA Karl-Marx-Stadt), der in seiner Heimatstadt Magdeburg die Routiniere Günter Suchsland (Motor Suhl) und Frank Omland (Motor ESKA) schlug. Bereits bei der Cadre-47/2-Meisterschaft und beim Turnier „Freie Partie“ hatte er mit Medaillengewinnen sein Können auf dem Matchbillard gezeigt.

Foto: Besmehn